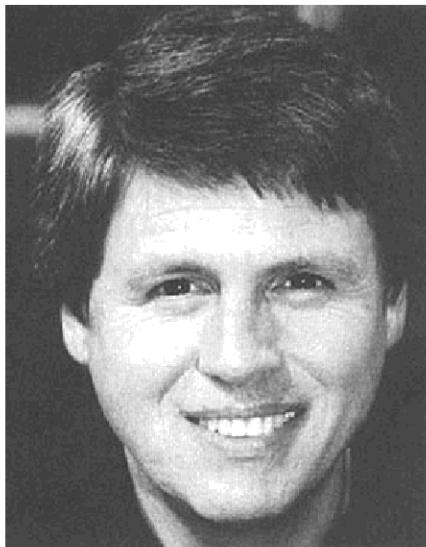


## Ulrich Walter

19. Dezember 2002

Kreislaufstabile sollten ins Weltall reisen



Ein unkomplizierter, amüsanter Ulrich Walter plauderte beim Roten Sofa über seine Erfahrungen als Astronaut, über Bedrohungen aus dem All und eine Zukunft der Menschheit auf anderen Planeten. Mit unterhaltsamen Antworten auf die Fragen von Moderatorin Marlis Prinzing brachte er den Himmel zwar nicht auf die Erde, aber doch ein ganzes Stück näher.

Ein Flug in den Weltraum ist wie eine Urlaubsreise - ein überraschender Vergleich von Ulrich Walter, der 1993 nach fünfjähriger Vorbereitung mit der Weltraummission D2 ins All geflogen ist. Also rein in den Shuttle und rauf ins All - der Weltraum als Reiseziel? „Hätte ich die 22 Millionen Euro übrig, würde ich es sofort wieder tun“, spielte er auf den Amerikaner Dennis Tito an, der als erster Tourist ins All flog.

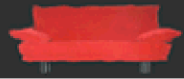
Anders als bei seinem neuntägigen Flug, bei dem er als Wissenschaftsastronaut 14 Stunden täglich mit

Experimenten beschäftigt war, würde er dann einfach die Aussicht genießen. Die Vorstellungen, die man sich vorher vom Blick auf die Erde macht, treffen selten zu. „Wie schön das leuchtende Blau der Ozeane und die intensiven unterschiedlichen Farben der Kontinente sind, darauf war ich nicht vorbereitet“, schwärmt der Astronaut von seinen Ausblicken aus dem All.

Die Tage in der Schwerelosigkeit, „wo ohne die Last des Körpers das Ich nur über das Denken definiert ist“, lassen ihn seither vieles anders sehen. Grundlegend verändert hat es ihn nicht. Das Verhältnis des „Wassermanns“ zu Astrologie und Astronomie ist weiterhin „distanziert rational“. Dafür sei er zu sehr Wissenschaftler. Für die mystische Sterndeutung hat er eine logische Erklärung aus der griechischen Orphik. Und hinter dem „Stern von Bethlehem“ steckt ein „Tierkreiszeichenleuchten“, entstanden, als Jupiter und Saturn sich im Sternbild der Fische begegneten.

Die Themen des Abends reichten von der möglichen Bedrohung der Menschheit durch Ereignisse im Universum über die Wahrscheinlichkeit anderer Intelligenzen (ETIs) im All und den Einfluss des Mondes auf die Erde bis zum Aufenthalt im Shuttle. Auf alle Fragen der Moderatorin hatte Ulrich Walter eine verständliche Antwort parat. „Passen Sie mal auf. . .“, begann er viele unterhaltsame und anschauliche Erklärungen, die er mit lebhaften Gesten und bildhafter Mimik unterstützte. Komplexe Themen wurden zu spannender Unterhaltung.

„Heute Nacht können wir noch ruhig schlafen, aber längerfristig muss sich die Wissenschaft Gedanken machen“, zählte Walter auf: Über eine künftige Eiszeit, das Verglühen der Sonne, am meisten aber über Asteroiden. Die im Orbit umherfliegenden Gesteinstrümmer können durch ihre



hohe Geschwindigkeit unvorstellbar zerstörerisch wirken. Die Lösung liegt für Ulrich Walter auf der Hand. Er würde nahende Asteroiden vorsorglich mit Nuklearraketen sprengen und hält es für unproblematisch, die unbegreiflichen Dimensionen des Universums für die Entsorgung unseres atomaren Mülls zu nutzen. Walter: „Die Möglichkeiten, die die Menschen in einigen Generationen haben werden, können Sie sich heute nicht vorstellen.“

Vorstellbar und nachweisbar sind die Wirkungen des Mondes auf die Menschen. Karotten, Regenwürmer und Frauen haben einen Zyklus, der sich nach den Mondphasen richtet, referiert Walter. Mondlicht beeinflusst Menschen, bis zum Schlafwandeln über Dachfirste reiche das aber nicht. Die gravitative Beeinflussung durch ein vorbeifahrendes Auto sei größer als durch den Mond.

Gut vorbereitet, konfrontierte Marlis Prinzing ihren Gast mit aktuellen Positionen aus Weltraumforschung, Science Fiction Literatur und aus seinen eigenen Büchern. Ulrich Walter hält die Besiedlung des erdähnlichsten Planeten Mars als durchaus realistisch - schon in 50 Jahren könnte man dort mit Sommerkleidung herumgehen, wenn man sich den Planeten entsprechend zurecht formt.

Der Astronaut und Physiker rückte das durch irdische Dimensionen geprägte Denken der Zuschauer zurecht. Zeiträume von Jahrhunderten und Jahrtausenden seien eine kurze Zeitspanne in einer Welt, die in Lichtjahren rechnet.

Ulrich Walter plauderte über den wissenschaftlichen Stellenwert seiner D2 Mission sowie über irdische Probleme der himmlischen Aufenthalte. Raumfahrt ist nicht nur ein Politikum, an ihr entzünden sich Geschmacksgeister. Die Globalisierung der Raumfahrt im Rahmen der internationalen Raumstation ISS Alpha, an der Amerikaner, Europäer, Japaner und Russen beteiligt sind, könnte im Prinzip auch am Frühstück scheitern. Bratkartoffeln oder Hamburger wird zur Grundsatzentscheidung, ob Kollegen es miteinander aushalten können. . .

In jedem Falle unausweichlich sind manche Tücken der Schwerelosigkeit, von denen Walter erzählte. Davon abhalten lassen sollte sich keiner, empfiehlt Ulrich Walter nach zwei kurzweiligen Gesprächsstunden im Schlachthof: „Wenn Sie 22 Millionen Euro und einen stabilen Kreislauf haben, fliegen sie rauf, ich würde es jederzeit wieder tun.“

Text: Sigrid Balke